

Zweck-los aber nicht sinn-los

Das ist doch zwecklos, hören wir, wenn wir etwas tun wollen, dessen *Erfolg* infrage gestellt ist. Das klingt dann auch gleich danach, als ob es sinnlos wäre, auf so ein Vorhaben Energie und Zeit zu verwenden. In diesen Sätzen steckt die verborgene Annahme: Was wir tun, sollte einen *Zweck* verfolgen. Und unser Tun sollte diesen Zweck auch erfüllen. Denn sonst, ja sonst »ist das doch sinnlos«. Oder? Haben Dinge/Taten nur dann *Sinn*, wenn sie einen Zweck erfüllen?

Diese Frage begegnet uns wieder, wenn jemand wissen möchte, warum wir Taijiquan oder Qigong üben. Wozu soll das gut sein? Sprich: Welchen Zweck verfolgst du damit? Solche Fragen stellen zum Beispiel auch die Krankenkassen an uns, wenn es darum geht, ob sie einen Qigong-Kurs als Leistung der Primärprävention finanziell fördern sollen. Denn diese Angebote verfolgen einen klar definierten Zweck. Qigong muss in diesem Rahmen den Zweck erfüllen zu entspannen. Es ist eingeordnet bei den Methoden zur Stressbewältigung und Entspannung. Passgenau diesen Zweck soll es erfüllen und sonst nichts.

Nun ja, wir wissen: Qigong kann das leisten, Taijiquan natürlich auch. Aber ist es der Zweck unseres Übens? Ist es der Zweck dieser Übungsmethoden? Da müssen wir wohl ganz klar antworten: Nein.

Ich würde sogar noch deutlich weiter gehen: Eine wichtige Qualität des Übens beim Qigong wie beim Taijiquan ist, dass wir uns erlauben *zwecklos im Sinne von zweck-frei* zu üben – nicht um eines Zieles willen, das es zu erreichen gilt. Nein, wir üben nicht »um ... zu ...«, sondern wir üben einfach, wir praktizieren, wir *sind*. Diese Grundqualität drückt sich in dem viel zitierten und wenig verstandenen Satz von Laozi aus, »Der Weg ist das Ziel«. In derartigem Geist zu üben heißt, in der Gegenwart anzukommen, gegenwärtig zu sein, einfach nur ganz und gar da zu sein. Unser Üben ist also kurz gesagt ein Einüben ins *Da-Sein*.

Ist es deswegen sinnlos? Wohl kaum, jeder Praktizierende weiß das. Der Sinn vermittelt sich im Tun selbst, er ist auf eine nicht erklärbare, sondern nur erlebbare Weise identisch mit dem Tun. Selbst die heilsamen Qualitäten, die wir beim Üben erfahren und die die Krankenkassen interessieren könnten, erwachsen aus genau diesem Geist der Zweckfrei-

heit: offener Geist, offenes Herz. Hingabe an das, was ist, und damit unserem ureigenen Potenzial auf der Spur. *Go with the flow*.

So müsste die ehrlichste Antwort auf die Frage »Wozu soll das gut sein?« wohl lauten: »Ich kann es dir nicht sagen. Die möglichen Antworten sind unendlich. Aber du kannst den Sinn für dich selbst ergründen, indem du Qigong oder Taijiquan einfach machst.« Also: viel Freude dabei.



Kolumne von
Dietlind Zimmermann
zimmermann@tqj.de
www.bewegte-philosophie.de

ZUR SPRACHE
GEBRACHT